

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Er scheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 54.

Donnerstag, 10. Mai 1894.

30. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Mai. Am gestrigen Sonntag, den 6. Mai, hatte der hiesige Württ. Schwarzwaldberein einen Familienausflug nach Weil der Stadt, Simmozheimer Hörnle, Georgenau, Liebenzell, Hirsau und Calw unternommen, welcher glanzvoll beim herrlichsten Frühlingswetter verlief. Der Ausblick von dem auf dem Muschelkalkwall liegenden Hörnle zeigte den nordöstlichen Schwarzwald bis hinauf zum Hohloch bei Wildbad, auf 30 Kilometer Entfernung, in seltenster Klarheit. Freundliche Führer, Vereinsgenossen aus Wilderstadt, Liebenzell, Hirsau und Calw, erläuterten Weg und Steg, Bodenbeschaffenheit und Flora, Kunstwerke und Altertumsdenkmale in lebenswürdigster Weise. Der Besuch von auswärts war sehr zahlreich, denn Wildbad, Neuenbürg, Nagold und Altsenfig waren durch warme Freunde des Schwarzwaldes vertreten. Bei dem Mittagssmahl im „Unteren Bad“ in Liebenzell herrschte ein freudiges Leben und mit Recht wurde in den Trinksprüchen hervorgehoben, daß Calw es verdiene, zum Ziel der ersten Festsahrt gewählt zu werden, weil hier das regste Leben herrsche und weil hier die Wiege der Vereinszeitschrift stehe, welche rasch in den weitesten Kreisen Anklang gefunden habe. Der wohlausgefüllte Tageslauf hatte nur zu bald sein Ende gefunden, aber noch in die Nacht hinein dauerte die sinnige Aufmerksamkeit der Calwer Herren, denn auf der Heimfahrt zeigte sich plötzlich ein wunderbares Schauspiel in den glutrot erleuchteten Innenräumen der ehrwürdigen Klosterkirche Hirsau. Auch der Verein in Schramberg hat den Tag durch eine Gabe verschönt, denn in Liebenzell fand sich ein prächtiger Rosenstrauch ein, gebunden in Tannenreis und Immergrün, den Fabrikant Arthur Junghans von Schramberg gesendet hatte. Dank sei auch hier dem Stifter gesagt, denn solche Güte macht die Herzen warm. Am 24. Juni ist der nächste Familien-Ausflug geplant, der nach Wildbad und auf den Hohlochthurm führen soll. Möge ihm derselbe schöne Verlauf zu teil werden, damit so allmählich alle Bezirke besucht werden können.

Stuttgart, 6. Mai. Die heute in der Lieberhalle abgehaltene und aus allen Teilen des Landes sehr zahlreich besuchte Versammlung des weiteren Landesausschusses der Volkspartei nahm mit Einstimmigkeit die beiden folgenden Resolutionen an: 1. Die Volkspartei verharret auf ihrer programmatischen Forderung einer reinen aus dem allgemeinen direkten Wahlrecht hervorgegangenen Volkskammer und erklärt jede Verfassungsrevision, welche nicht eine reine

Volkskammer als zweite Kammer bringt, für ein Stückwerk. 2. Der weitere Landesausschuß der Volkspartei sieht durch die Erfassung des Prozesses Hegelmaier die Aufassung auf das schmerzlichste bestätigt, daß die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher ein Unglück für die Bürger, ein Unheil für die Gemeinden, ein Verderbniß für die Ortsvorsteher, eine Strafe für die Regierung und eine Demüthigung für das Bewußtsein des Württembergers ist, und erklärt die Abschaffung der Lebenslänglichkeit für eine der dringendsten Staatsaufgaben.

Stuttgart, 8. Mai. (Prozess Kellenbach.) Das Urteil des Disziplinarhofs für richterliche Beamte lautet auf Freisprechung und Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse.

Schömburg, 7. Mai. Vergangenen Samstag herrschte hier ein Schneegestöber. In der Nacht zum Sonntag gefror es, was an den Obstbäumen viel Schaden veranlaßt hat.

Herrenalb, 6. Mai. Es ist bekannt, daß die Stadt Herrenalb sich wegen Gewährung eines Staatszuschusses von 100,000 Mark an die württembergische Regierung gewendet hat. Man hofft allgemein, daß der Wunsch Herrenalbs nach einer besseren und rascheren Verbindung, sowohl in der Richtung Karlsruhe als Pforzheim und somit nach Württemberg in Bälde in Erfüllung geht. Letzteres wäre insbesondere dann der Fall, wenn die Unternehmer für die Albthalbahn, Benz u. Co. in Stettin, wie neuerdings versichert wird, die Strecke Albthal-Pforzheim bauen würden. Es würde dadurch insbesondere die unendlich lange Fahrzeit nach unserem Landgerichtsstitz Tübingen erheblich abgekürzt und dadurch viel Zeitverlust erspart werden. Herrenalb, Löfferau, Bernbach und die nächstgelegenen Orte befinden sich, wie keine andere Gegend des Landes, in der eigentümlichen Lage, von den übrigen Landesteilen, ja sogar von dem Sitz ihrer Oberamtsbehörden durch das Gebirg beinahe abgeschnitten zu sein, so daß zum Verkehr nach Neuenbürg größtenteils als einzige Reisegelegenheit der 21 Kilometer lange Fußmarsch übrig bleibt. Es nimmt daher auch kein Wunder, wenn man oft von Neu bürg aus den Umweg mit der Bahn über Pforzheim, Karlsruhe, Rastatt-Bernsbach wählt. Die Bevölkerung ist daher sehr für baldige Erstellung der Bahn, wozu bei Gewährung des württ. Zuschusses dem Bernehmen nach die besten Aussichten vorhanden sind. Wir rechnen hierbei auf die Unterstützung unseres Abgeordneten im württ. Landtag. Die einzeln aufgetretene Befürchtung, Herrenalb würde als Bade- und Lustkurort

verlieren, wenn einmal die Eisenbahn den großen Strom des Stadtpublikums hierher bringen werde, erscheint im mindesten übertrieben im Vergleich zu den sonstigen großen Vorteilen der Bahn.

— Zu einer Straßenkorrektur von Teinach nach Röttenbach bewilligte die Amtsversammlung einen Beitrag von 10,000 M.

— Der langen Regenzeit folgte am Samstag hie und da Schneefall. In der folgenden Nacht trat bei klarem Himmel an verschiedenen Orten auch leichter Frost ein. Aus Heidenheim wird berichtet: Die Nacht brachte einen starken Reif mit 3 Grad Kälte. Die in schönster Blütenpracht gestandenen Obstbäume haben jedenfalls großen Schaden gelitten. Im Oberamt Hall hat es in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag in den Ortshäusern Eckartshausen, Großaltdorf und Lorenzenzimmern tüchtig geschneit. Bei Lorenzenzimmern waren die Bergeshöhen gestern früh vollständig weiß. Auch aus Bopfingen wird so starker Schneefall gemeldet, daß der Jpf und die umliegenden Höhen gestern das weiße Winterkleid trugen; endlich meldete man noch aus Freudenstadt, daß es dort am Samstag anhaltend schneite, so daß Feld und Wald einer Winterlandschaft gleichen. — Schwerwiegenden Schaden scheint indes das Unwetter der letzten Tage glücklicherweise nicht angerichtet zu haben.

Mundschau.

Pforzheim, 6. Mai. Vor einem ausgewählten sehr zahlreichen Publikum hielt gestern Universitätsbibliothekar Dr. Höttinger aus Straßburg im Saale des Kaufmännischen Vereins (Römischer Kaiser) einen hochbedeutenden Vortrag über „die Erweiterung der Berufszweige für Frauen mit höherer Bildung.“ Redner, selbst ein Gegner der widerwärtigen Emanzipation, schilderte zuerst die schreiende Notlage so vieler in plötzliche unverschuldete Armut geratener Töchter höherer Stände und verstand eine Reihe praktischer Vorschläge zur Abhilfe dieser oft entsetzlichen Mißstände aufzustellen. Besonderes Interesse weckte der gewandte Redner für eine von ihm geplante Anstalt zur Berufsausbildung der Töchter gebildeter Familien, wie für die Errichtung einer Frauenhochschule, wo insbesondere das medizinische Studium gepflegt werden soll. Dr. Höttinger, welcher diesen so wichtigen Teil der sozialen Frage mit einem von edelster Selbstlosigkeit und glühender Menschenliebe getragenen Herzen ins Auge gefaßt hat, erwarb sich den lebhaftesten Dank und aufrichtigsten Beifall der Zuhörer und Zuhörerinnen.

Pforzheim, 7. Mai. Aus Karlsruhe wird geschrieben: Auf dem Gebiet der medizinischen Wissenschaft ist eine neue Entdeckung gemacht worden, die von geradezu epochemachender Bedeutung sein dürfte, wenn sie nur einen kleinen Teil von dem hält, was der Erfinder nach den bisherigen Erfolgen sich von ihr versprechen muß. Es handelt sich um ein von dem praktischen Arzte Doktor Billing in Karlsruhe erfundenes und bereits in allen Kulturländern der Welt zum Patent angemeldetes Verfahren zur Heilung von chronischen Katarthen der Atmungsorgane, insbesondere des chronischen Lungenkatarths und der Lungentuberkulose, ein Verfahren, das eine Reihe überraschende Erfolge erzielt hat. In der aller nächsten Zeit wird hier ein Inhalatorium eröffnet, in welchem unter Leitung des Erfinders das Verfahren, auf dessen wissenschaftlich-medizinische Bedeutung demnächst zurückzukommen sein wird, in Anwendung kommt. Es darf noch bemerkt werden, daß jetzt schon eine größere Zahl von Anmeldungen zum Besuch des Inhalatoriums erfolgt ist.

Frankfurt, 6. Mai. Der Hauptkassier des Bankhauses Rothschild, Goldschmidt-Bing und Frau, wurden gestern Nachmittag bei einem Spaziergang im Hienburger Wald von 2 Burschen überfallen und durch Revolverschüsse verletzt. Die Frau trug eine Wunde an der Nase davon, der Herr erhielt zwei Wunden im Rücken und eine in der Seite. Die Verletzten begaben sich nach der Wirtschaft zum „Frankfurter Haus“ wo sie verbunden wurden, und kehrten mit der Waldbahn hierher zurück. Die Verwundungen Goldschmidts sollen nicht lebensgefährlich sein.

Berlin, 5. Mai. Von der Kuppel des Reichstags-Baus stürzte gestern Nachmittag der Monteur Gaetano Negri durch das Oberlichtdach in den Sitzungsaal. Furchtbar verstümmelt, lebte er noch zwei Stunden.

Berlin, 7. Mai. Die Ortschaft Gatow steht in Flammen. Der Kaiser ist mittels Extradampfers dorthin gefahren und alarmierte die Spandauer Garnison sowie die Berliner Feuerwehr zur Hilfeleistung.

Berlin, 8. Mai. Der Kaiser hat abermals 30 000 Mark für die Kaiser Wilhelms-Gedächtnis-Kirche gespendet.

Graz, 7. Mai. Die sieben Höhlenforscher sowie der mit ihnen gegangene Realschüler wurden heute Mittag aus Tageslicht gebracht. Es herrscht großer Jubel über deren Rettung. Alle Gloden läuten. Das Aussehen der Geretteten ist schrecklich. Als sie aus Tageslicht gebracht wurden, brachen sie bewußtlos zusammen. Der Retter ist der Forstadjunkt Putzig.

— Deutsche Forschungsreisende in Neapel. Major v. Wismann, Hauptmann Kundt und Dito Ehlers sind in Neapel eingetroffen; Wismann, krank aus Indien kommend, Kundt, um demnächst seine Hochzeit zu feiern und Ehlers, um mit dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Bayern“ seine neue große asiatische Reise anzutreten.

Paris, 7. Mai. Die Polizei fand Briefe, die beweisen, daß der Anarchist Henry zahlreiche Diebstähle ausgeführt hat und von einer Frau in einem Hotel unter Drohungen eine größere Summe erpreßte.

Lyon, 7. Mai. General Ferron ist gestern Abend seinen Verletzungen erlegen. Die Beisetzung soll auf Staatskosten erfolgen — General Ferron war 1820 geboren und beteiligte sich als junger Offizier am Krimkrieg.

Im Mai 1887 trat er als Kriegsminister in das Kabinett Rouvier, dem er bis zum Dezember jenes Jahres angehörte. Seit 1889 war General Ferron Befehlshaber des 18. Armeekorps und zuletzt General-Inspektor des französischen Heeres. Als Ferron am Freitag in Lyon eine Parade abnahm, bäumte sich sein Pferd, und nach vergeblichen Bemühungen, sich im Sattel zu halten, stürzte der General zu Boden. Es wurde im bewußtlosen Zustande von dannen getragen.)

Edinburgh, 8. Mai. Anlässlich des Besuchs der deutschen Flotte, die in 2 Abteilungen am 15. und am 18. Mai hier eintrifft, beschloß der Stadtrat 1000 Pfd. St. zu bewilligen, um zu Ehren jeder Abteilung einen Ball zu veranstalten.

Warschau, 7. Mai. Die Stadt Jozefow im Gouvernement Radop ist zum größten Theil niedergebrannt. Das Feuer brach in der Synagoge aus und wurde offenbar angelgt. Elf Menschen sind verbrannt, 500 Familien sind obdachlos. Der Schaden ist bedeutend.

(Der nächste internationale medizinische Kongress.) Der russische Kaiser hat für den 12. internationalen Kongress 50 000 Rubel bewilligt. Als Ort des Kongresses, dessen Wahl von der Versammlung in Rom der russischen Regierung überlassen worden war, ist St. Petersburg bestimmt worden.

New York. Die Weltausstellungsgebäude in Chicago, soweit sie noch vorhanden sind, sind an einen Baumeister aus St. Louis für 75 000 Dollars verkauft worden. Die Baukosten betragen 7 604 195 Doll. Zwei Chicagoer hatten ebensoviel wie der St. Louiser dafür geboten, aber nicht sofort das Bargeld dafür niedergelegt. Das einzige Gebäude, welches vom Verkauf ausgeschlossen ist, ist der Kunstpalast, in dem das kolumbische Museum untergebracht wird. Die Parl.-Kommissionäre werden im Ganzen ca. 1 800 000 Doll. für die Verschönerung des Parks zur Verfügung haben. Sie erhielten ungefähr 4 200 000 vom Weltausstellungs-Direktorium und hatten am Ende der Weltausstellung einen Kassenbestand von 500 000 Doll., welche Summe sie im Laufe der 2 Jahre, wo ihnen die Verwaltung abgenommen war, erspart hatten.

Unterhaltendes.

„Aneinander gefettet.“

Amerikanischer Kriminalroman v. D. Glendorf.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Skerrett verbogte sich leicht, des Doktors Anerkennung berührte ihn angenehm. „Wie Sie sagen,“ antwortete er, „ich bin von Strattons Schuld überzeugt, aber ich werde nicht eher befriedigt sein, bis ich das Motiv kenne, welches ihn bewog, nicht nur das Verbrechen zu begehen, sondern auch den Glauben hervorzurufen, als sei auch er ermordet worden.“

„Mögen wir nicht annehmen,“ bemerkte der Doktor, „daß Stratton seiner Frau überdrüssig, sie darum tötete, um zu einer Andern zu gehen, die er mehr geliebt?“

Skerrett schüttelte den Kopf. „Niemand ermordet seine Frau, wenn sie ihm zur Last geworden und er eine Andere liebt. Solche Männer begnügen sich damit, ihre Frauen sitzen zu lassen und mit einer, die ihnen besser gefällt, durchzugehen und das ist das Ende vom Liede, das kommt alle Tage vor, und weder das Gesetz noch die öffentliche

Meinung richten Leute dieser Art zu streng.“

„Aber gehörte das Vermögen nicht Mrs. Stratton?“

„Nein, nicht ganz. Stratton besaß ungefähr 400 000 Dollars selbst, eine Summe, die sein Freund Jefferson aus den Trümmern seines Vermögens rettete, und außerdem erhielt er eine halbe Million Dollars von seiner Gattin am Tage der Vermählung. Nun kann ein Mann mit ca. einer Million Dollars ganz gemächlich leben, wenn er nur die Renten à vier Prozent zieht. Außerdem war Stratton aber auch wirklich der Herr aller Fonds, welche die Besitzungen an Pacht und dem Erlös für die Ernten hier und in Virginien einbrachten. Er konnte kaufen und verkaufen, realisieren, borgen und deponieren, sowie Geld erheben, wann und wo er wollte.“

Wir müssen das Motiv dieses Mordes in der Vergangenheit suchen. Stratton und seine Gattin mußten so eng aneinander gefettet gewesen sein durch irgend ein Verbrechen, daß nur der Tod eines der Beiden dem Andern die Freiheit wiedergeben konnte. Ich ahnte etwas dergleichen heute morgen und diese Idee verläßt mich nicht wieder. Nach meiner Meinung ist der Mann, den wir eben eingeschlossen, der Mitschuldige an dem Verbrechen, das die Beiden so fest lierte.“

Der Doktor, der dem Verhör des Gefangenen in dem Zimmer des Majors nicht mit beigewohnt, fand es schwer, sich zu orientieren und sann still für sich. Jetzt aber schien ein Lichtstrahl sein Gedankenchaos zu erhellen und in aufgeregtem Tone rief er plötzlich: „Ah, nun begreife ich alles, Sie denken an Jefferson!“

„Ja, Jefferson,“ entgegnete Skerrett, und das Dokument welches Stratton so eifrig suchte, daß er sogar unüberlegt bei der Wahl seiner Vorsichtsmaßregeln handelte und sein Leben riskierte, bewies deutlich, daß er Mitschuldiger an dem ersten, an Jefferson — dem Giftmorde war.“

Skerrett sowohl als auch der Doktor waren überrascht, als sie Mr. Blant keinen Anteil an der Konversation mehr nehmen sahen. Er war tief in Gedanken versunken und seine umherschweifenden Blicke bestätigten die Ansicht, daß er über längst vergessene Dinge brüte.

Nach einer kurzen Pause beschloß der Detektiv, einen entscheidenden Schlag zu führen.

„Es muß in der That eine schreckliche Vergangenheit gewesen sein,“ begann er, „die einen so jungen und reichen Mann veranlaßte, kaltblütig einen Plan zu einem solch entsetzlichen Verbrechen, wie das in Strattons Villa, zu entwerfen, denn er verwickelte dadurch mit einem Male seinen Namen, seine Ehre und seine gesellschaftliche Stellung! Die gleiche Ursache aber kann nur ein so junges und schönes Mädchen zum Selbstmord getrieben haben.“

Mr. Blant sprang von seinem Sitze empor, bleich und am ganzen Körper vor Erregung zitternd.

„Marion hat nie ein Wort davon gewußt — niemals!“ rief er mit Heftigkeit.

Der Doktor glaubte ein ironisches Lächeln um Skerretts Lippen spielen zu sehen, als Mr. Blant gereizt erwiderte:

„Sie hatten durchaus nicht nötig, Sir, mir durch diese List beikommen zu wollen, das mindestens habe ich nicht um Sie verdient, der ich stets offen und aufrichtig gegen Sie war. Ihr bewunderungswürdiger Scharf-

sinn führte Sie auf die richtige Fährte, aber Sie wissen doch noch lange nicht Alles und ich würde zögern, Ihnen das Weitere mitzuteilen, wenn die Gründe, die mich bisher dazu veranlaßten, noch existierten."

Er öffnete darauf ein geheimes Fach in einem alten, eichenen Schreibeulte und nahm daraus ein ziemlich umfangreiches Paket, welches er auf den Tisch legte.

"Seit vier Jahren," fuhr er fort, "Tag für Tag und ich möchte sagen stündlich, habe ich die verschiedenen Phasen dieses schrecklichen Drama's, das seinen Abschluß in dem Morde der Mrs. Stratton fand, verfolgt. Zuerst empfand ich Neugier nur bei den Entdeckungen, die ich machte, später aber fühlte ich den schrecklichsten Wunsch, wurde es mir zur heiligen Verpflichtung, die Ehre eines mir alles teuren Weisens zu retten. — Warum ließ ich von den gemachten Entdeckungen nichts verlauten? Das, meine Freunde, ist das Geheimnis meines Gewissens. Bis gestern noch schloß ich meine Augen fast ängstlich vor jedem Beweis, jetzt aber brauche ich das fürchterliche Zeugnis jener letzten schauerlichen That zur Erreichung eines edlen, beehren Zweckes."

In dem Bibliothekzimmer wurde das eingetretene Schweizen nur durch ein Stöhnen des eingeschlossenen Giftmischers unterbrochen und durch das Geräusch, welches das Umschlagen der Blätter eines Manuskriptes durch Mr. Blant verursachte.

"Ghe ich beginne," sagte er, "muß ich bemerken, daß wir alle seit 24 Stunden nicht geschlafen haben und der Ruhe bedürfen."

Die Anderen aber behaupteten, keine Müdigkeit zu empfinden. Das rege Interesse überwand die Abspannung.

"Nun wohl," entgegnete Mr. Blant, "dann hören Sie aufmerksam zu."

"Mit 26 Jahren war Arthur Stratton das Muster eines Weltmannes. Jung, schön, nobel und enorm reich, besaß er auch eine eiserne Gesundheit. Als letzter Sprosse einer berühmten Familie schien er nicht geneigt, durch die Ghe seinen Namen einem zu hinterlassen. Er erregte in den ersten Kreisen der

Gesellschaft bedeutendes Aufsehen, man sprach von seinen Ställen und Wagen, Dienern und der luxuriösen Ausstattung seines Salons, sowie von seinen Kunden und têtes-à-têtes in einem Athem. Seine ausgerangten Pferde gewannen ihren Besitzern noch Preise und eine von ihm einst bevorzugte Schöne war von der jeunesse dorée New-Yorks noch gesucht. Er war von Natur nicht schlecht und besaß bis zu seinem zwanzigsten Lebensjahre noch ein warmes Herz, aber seine gerade nicht harmlose Zerstreungen aller Art korrumpirten ihn mit der Zeit vollständig und nach Verlauf von sechs Jahren war er nicht mehr der Schatten seines einstigen Selbst in moralischer wie physischer Beziehung. Er wurde der größte Egoist und betrauscht von den Lobhudeleien und Kriechereien einer gewissen Klasse Schmarozern, die durch seine Verschwendung ihr Dasein fristeten und ihn wie einen Halbgott verehrten. Seine Biographie las man in manchem Sportblatt der Metropole und er schreckte vor keiner Ausschweifung zurück, die dazu führen konnte, ihn in das Gerede zu bringen. Eines Tages las man in den Blättern, daß nachdem er im Metropolitan-Hotel gespeist, er alles Geschirr zum Fenster hinaus geworfen habe, ein Spaß, der ihm 5000 Dollars kostete. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Ein großer Brand äscherte am 18. d. M. fast den ganzen 5000 Einwohner zählenden Flecken Stepanj im Gouvernement Wolhynien ein. In kürzester Zeit standen zehn Häuser in Flammen. Die bis dahin herrschende Windstille machte bald einem Südwinde Platz, der zum Wirbelwinde anwuchs. Schon nach einer halben Stunde schien das Feuer schwächer und die verzweifelnden Einwohner begannen ihr auf die Straße hinausgeworfenen noch nicht zerstörten Habseligkeiten auf freie Feld hinauszutragen, als neues Unheil herankam. Nördlich des Fleckens, wo eine einzeln stehende Gruppe bäuerliches Gebäude brannte, erhob sich ein Orkan, der, dem herrschenden Winde entgegen, mit alls

zerstörender Gewalt heranbrauste. Eine Feuersäule, deren Höhe auf mindestens zwei Werst angegeben wird, bezeichnete den plötzlich vor der Kirche im rechten Winkel abspringenden Flug der Windhose, die Alles mit sich in die Luft riß, was ihr in den Weg kam. Diese Erscheinung vollendete das Zerstörungswerk. Es verbrannten im Laufe von sechs bis sieben Stunden 195 Wohnhäuser meist Israeliten gehörend, 19 Nebengebäude und 202 Bauernhäuser nebst 10 Nebengebäuden.

"Gesundheit, Majestät!" Bekanntlich war es bisher am Berliner Hofe nicht Sitte, wenn der Kaiserliche Herr nieste, irgend welche Notiz zu nehmen. Bei unserm jetzigen jetzigen Kaiser ist es anders geworden. Denn als er vor kurzem nach einem Niesanfall äußerte: "Na, — Ihr belümmert Euch ja gar nicht um Einen" — hat die Hofgesellschaft die bisherige Zurückhaltung aufgegeben und es ist Hofsitte geworden, "Gesundheit, Majestät" zu sagen. (Damit wird also die schöne uralte Sitte des Profus wohl wieder salonsfähig geworden sein, nachdem der "gute Ton sie lange aus der "Gesellschaft" verbannt hatte.)

Die "Deutsche Zeitung" schreibt: Vor Jahren wanderte in Wien ein armer Lehrling ein, namens Dasiel, Alles mit sich tragend, was er hatte — ein Bündel Kleider. Der Mann hinterließ bei seinem Tode 18 Häuser, die er sich durch rastlose und geschickte Arbeit erworben hatte. Kunstschler geworden, hatte er die innere Holzdekoration der beiden Hofmuseen zur Ausführung bekommen. Seine Angehörigen lassen ihm auf dem Hiefiger Friedhofe ein schönes Denkmal setzen, welches demnächst in Marmor und Bronze aus dem Atelier Dürnbauer's hervorgehen wird.

Cheviots und Belours à Mf.
1.95 Pfg. per Meter
versenden jede beliebige Meterzahl an Jedermann
Erstes Deutsches Tuchverhandlungsgeschäft
Oettinger & Co., Frankfurt
a. M. Fabrik-Depot
Muster umgehend franco.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Turn-Verein Wildbad.

Aus Anlaß des am Pfingstmontag, den 14. Mai d. J. stattfindenden

Anturnens

findet

Vormittags von 10—12 Uhr ein Preis-Wettturnen,
Nachmittags von 2 Uhr an ein Schanturnen auf dem Turnplatz u.
Abends 8 Uhr im Gasth. z. "Eisenbahn" ein

Tanzkränzchen

statt. Hiezu werden die aktiven und passiven Mitglieder mit ihren Familien-Angehörigen, sowie Freunde der Turnsache freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 11. Mai d. J., vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathause in Wildbad aus II, 110, 111 und 112, Vorderer Mittlere u. Hintere Wanne:

Rm. buchene Scheiter 25, Aussch.-Scheiter und Prügel 136, birken Ausschuß Scheiter u Prügel 4, Nadelholz Scheiter 69, Aussch. Scheiter und Prügel 217 Anbruch; und Abfall Laubholz 19, 19 Nadelholz. Reispfingel: buchen 7, gemischt. 9, tannen 132.

Frische

Schellfische

sind eingetroffen bei Gustav Hammer.

Vorhang-Gallerien

empfehl in reicher Auswahl Fr. Brachhold,

Drucksachen

aller Art werden in der Chr. Wildbrett'schen Buchdruckerei prompt und billig ausgeführt.



Schutz-Marken



Gerolsteiner Sprudel

Tafelgetränk I. Ranges.

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.

Aerallischerseits empfohlen als wohlthuetendes Getränk bei Magensäure, Blasen- und Nierenleiden.

Haupt-Depôt: Menzel & Glaser, Stuttgart. Depôt: Carl Frey, Pforzheim.

Die Direktion des Gerolsteiner Sprudel Gerolstein Eifel.

Wurstwaren-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft und den Tit. Kurgästen empfehle ich:

Schinkenwurst per 1/2 Kilo	— 80 Pfennig,
Presswurst, weiße " " "	— 80 " "
Presswurst, rote " " "	— 80 " "

reihen und abgekochten **Schinken**, sowie alle sonstigen **Wurstwaren** und fehe geneigter Abnahme entgegen

Wilhelm Pfau, Alegermstr.,
60 Rathausgasse 60.

Ziehung schon nächste Woche! (Keine Promessen).
Geduld und Ausdauer führen zum Ziel! Auf einen Hieb fällt kein Baum!

Bekannte Glückscollecte A. Gerloff

in **NAUEN** bei Berlin.

Ueberall erlaubte Prämienvorlosungen.

Hauptgewinne:

2 Millionen, 1 Million, 1/2 Million, 1/4 Million u. s. w.

Ziehungen fast täglich. Jedes Loos gewinnt, also keine Nietten. — Auch alle anderen dort erlaubten Lotterien billigst. **Pläne** und **Prospecte** bitte sofort umsonst zu verlangen. — Auf die Nr. 41 166 fiel kürzlich der **grösste Hauptgewinn mit 50 000 Mk.** in meine **bekannte Glückscollecte.**



Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von **Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten** ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Den **Grasertrag** meines Acker in der Enzthalstraße verpachtet **Fr. Pfau, Bäcker.**

Von allen Seiten wird mir geschrieben, dass, während 1893er Naturmostüberall massenhaft durch zäh-, sauer- und blauwerden zu Grunde ging, der mit Schraderschen Substanzen bereitete Most von vorzüglicher Haltbarkeit war.

Neu!



Schutz-Marken

Neu!

Praktisch!
Gesund!
Billig!
Vor-
züglich!

Jul. Schrader's Most-Substanzen
in Extraktform.

Allein ächt bereitet und zu haben
V. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Einfachste, Praktischste und Vorzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten, billigen und gesunden Hausrinks (Mosts).

Einfachste Handhabung, alles Kochen, Durchsiehen etc. unnöthig.

Per Port. zu 150 Liter = 1/2 Eimer
= 1 Ohm mit genauer Gebrauchsanweisung M. 3.20.

Depot in Neuenbürg bei G. Palm. Liebenzell Apotheke.

Sie husten nicht mehr
bei Gebrauch von **Kaiser's Brust-Caramellen**
wohlschmeckend und sofort lindernd bei **Husten, Heiserkeit, Brust- und Lungenkatarrh.**
Echt in Pat. à 25 Pfg. bei **J. Gutbub.**

Salus-Bonbons
sind das wirksamste Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verstopfung, Störungen der Verdauung** etc. Zu haben in Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 Mk. bei Conditore **Vindemberger.**